

Vortheile.

Männer Strohhüte, volle Kränze, waren 35 zu 50 Cents, diese jedoch 23 Cts.
 Anker Strohhüte, alle Farben und gestreift, regulärer Preis 25 Cts., jetzt 19 Cts.
 Kinder 25 Cents Strohhüte, diese jedoch 19 Cts.
 1900 Feinere Kränze, alle Farben, 10 Cents.
 3 für 25 Cents.
 Damen Strickhüte, platt, runden und front, 25 Cents.
 Damen Strickhüte, platt, runden und front, 20 Cents.
 Damen Strickhüte, platt, runden und front, 15 Cents.
 Damen Strickhüte, platt, runden und front, 10 Cents.
 Damen Strickhüte, platt, runden und front, 5 Cents.
 Damen Strickhüte, platt, runden und front, 3 Cents.
 Damen Strickhüte, platt, runden und front, 2 Cents.
 Damen Strickhüte, platt, runden und front, 1 Cent.

Agentur für Dr. Jäger's Wollenwaren.

Brown's Beehive, 224 Lackawanna Avenue.

Südsite Anzeigen.

Stephan Gutheinz,
deutscher Metzger,
 518 & 520 Cedar Avenue,
 zwischen Alder und Dickey Straßen, empfiehlt
 einem verehrten Publikum sein Geschäft auf
 die Beste. Fleisch jeder Art liefert er zum billi-
 gen Preise und in bester Qualität, und macht
 sich überaus auf die von ihm zubereiteten vor-
 züglichen Wurst aufmerksam.
 Telefon-Verbindung.

Die
M. Robinson
Bierbrauerei,
 Ecke Cedar Ave. und Alder St.,
 empfiehlt ihr
 Ausgezeichnetes Pilsener den verehrten
 Wirthen bestens.

Wm. Kornacher's
Deutsche Apotheke,
 724 Pittston Avenue,
 nahe Birch Straße.

Der Eigentümer, in Deutschland staatlich
 geprüfter Apotheker und Chemiker, verwendet
 auf die Zubereitung von Rezepten die größ-
 te Sorgfalt. Alle Verbindungen sind frisch.
 Telefon-Verbindung mit allen Aerzten.
 Deutsche Heilkräfte und Rezepten. Patent
 Medizin. Toilette-Artikel. u. s. w.
 Bedienung pünktlich und reell.

Carl Kellermann,
Herren Schneider,
 629 Broof Straße,
 zwischen Prospect und Stone Ave. empfiehlt sich
 zur Anfertigung neuer Kostüme. Reparatur und
 Reinigen von Kleidern; gute Arbeit garantiert.

Deutsche Metzgerei
 Caspar Jenny,
 416 Süd Washington Avenue.

Alle Fleischsorten von der besten Qualität
 und frisch, gleichgültig die schmalste
 oder dicke Scheibe und ein ausgezeichneter
 Corn beef und das feinste Wurstfleisch stets
 in großer Auswahl.
 Bestellungen per Post werden prompt aus-
 geführt und zu einem Befriedigen des Beschaf-
 ter freundlich eingeladen.

Büger und Zeitkräften.
 Der Unterzeichnete befindet sich erbittert
 und im Stande ist, alle Zeitungen, Zeit-
 schriften, Bücher, Bilder etc. in allen Sprachen in kurzer
 Zeit zu liefern. Ich halte mich dem geordneten
 Deutschum besonders bestens empfohlen. Ver-
 bindungen pünktlich und reell.
 Alle Aufträge, schriftlich oder mündlich,
 werden auf das Geheueste ausgeführt.
 August K. Klein, 638 Cherry Straße

Gebrüder Scheuer's
 Keystone
Cracker- & Cakes-
Bäckerei,
 No. 343, 345 und 347 Broof Straße,
 gegenüber der Knopf-Fabrik,
 Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art
Dr. J. W. King
 No. 425 Birch Straße,
 nahe Cedar Avenue.

Offizienstunden: Morgens bis 9 Uhr,
 mittags bis 2 Uhr, Abends nach 7 Uhr.
 Telefon 1635.
 Beschriftet deutsch und englisch.

ANKER
PAIN EXPELLER
 ist und bleibt das
 beste
 Mittel gegen
RHEUMATISM.
 Gicht, Influenza, Neuralgie,
 Quackern, Brust- und Seiten-
 Schmerzen, u. s. w.
 Bevor man zu kaufen braucht, erhalte man
**das wertvolle Buch "Wegweiser zur
 Bekämpfung der Leistenbeschwerden"**
 prominentester Aerzte, etc. Man adressire
F. A. DICHTER & CO.,
 17 Warren Str.,
 NEW YORK.
29
Preis Medaillen!
 Europäische Kaiserl. Kaiserl. Hochl. Adlts.
 London, Wien, Prag, Rotterdam, Olona,
 Nürnberg, Konstanz, Leipzig.
25 & 50 Cts. die Flasche.
 Carl Lorenz
 P. O. Warren & Co.,
 and andere Apotheken.

Verlangt.
 Renten um unfere angestammten und abge-
 härteten Baumfaluoroch zu verkaufen viele
 geeignete Varietäten in Präzidenz und Gestrü-
 che die nur von uns zu beziehen sind. Wir
 zahlen Kommission oder Salari neben aus-
 wählend ist zu Territorium und zahlen wöchentlich
 Schrot sofort an uns und liefert auch in auto-
 mobilis. Gebr. W. P. Baumfaluoroch
 2420 W.

Häuser und Lots
 In verschiedenen Teilen von Sumner und
 Pottsville zu verkaufen. Ueber Preise und
 Verhältnisse gibt Auskunft Herr. Winters, fr.,
 Grover Straße, Dunmore.

Zu verkaufen:
 Die Mühle mit Haus an 14th und Paul Stra-
 ße. Hähere Auskunft erteilt Herrmann
 Buttermann.

Stadt und County.
Diebling der Hausfrauen -
 Willebury's Best - verkauft bei Fred. J.
 Wilmayer, 530 Lada. Ave.

Lokale Nachrichten findet man
 auch auf der 4. und 5. Seite.

Bei einem Wettlauf letzte Woche
 führte George Stoffel von Green Ridge
 und brach einen Arm am Ellenbogen.

Der Mayor hat den John Matlack
 als Janitor für das Municipalgebäude
 ernannt.

Herr George Rinbach, derzeit in
 Jeffersonville wohnhaft, war anfangs
 dieser Woche einige Tage Geschäft hal-
 ber in Scranton.

Die Gänge und Anstalten im
 Gerichtsgebäude sind gegenwärtig fast
 vollkommen verdetzt und es werden nur
 wenige Geschäfte gethan.

Zurückkehr Carl Staiber reiste am
 Montag von Milwaukee nach Chicago,
 wird dort drei Wochen verweilen und am
 1. September in Scranton eintreffen.

53 Applikanten für Stellen in
 dem hiesigen Postamt wurden am Dien-
 stag geprüft und man glaubt, daß die
 Mehrzahl derselben passirt sind.

Erzherzog Handley läßt an der
 Wyoming Avenue Seite des Byoming
 Kaufes einen neuen Seitentweg aus
 schweren Steinplatten legen.

Die besten Hängematzen zu billigen
 Preisen bei Wilmayer.

Bridget Waters, welche der Polizei
 schon so viel Trübel gemacht hat, starb
 am Donnerstag in der Heimath zum
 Guten Hiten.

Das Arthur Frothingham Theater
 an Penn Avenue soll 87 bei 110 Fuß
 groß und 71 Fuß hoch werden, mit einem
 Hügel von 45 bei 80 Fuß.

Wm. L. Smith hat das wertvolle
 A. B. Rice Eigentum an Jefferson
 Avenue erworben und wird in Spätjahre
 dahin umziehen.

Der bekannte Kontraktor James
 D. Rierhead starb am Dienstag Nachmit-
 tag in seiner Wohnung an Quincy Ave-
 nue im Alter von 64 Jahren. Er hatte
 sich von einem Anfall der Grippe vor
 drei Jahren nie vollständig erholt.

F. B. Christian, welcher Ehen-
 schümer einer der Lots an Spruce Straße
 ist, auf denen der alte Siltman Stall
 seiner Zeit stand, wird in der nächsten
 Zeit ein fünf Stockwerke hohes Gebäude
 darauf errichten.

Der Staatsbeitrag zur Unterhalt-
 ung der öffentlichen Schulen von Lada-
 wanna County beläuft sich dieses Jahr
 auf \$146,946.32 und die Stadt Scranton
 erhält als ihren Anteil etwa \$75,000.

Die „Tribune“ soll aus der neu-
 lichen Vererbung für die freie Fahrt nach
 Chicago einen Profit von \$4560 gemacht
 haben, der dadurch erlangten Zufüßer-
 gar nicht zu gedenken. Das lohnt sich
 schon der Mühe, ein bißchen Dumbug zu
 treiben.

Lebensmittel. Inspektor Thomas
 hat eine Klage gegen die Farmer's Dairy
 Company von Providence wegen des
 Verkaufes von unreiner Milch erhoben.
 Man ist sehr gespannt auf den Ausgang,
 da durch denselben entschieden werden
 muß, wie weit die Milchbesitzer des
 genannten Beamten gehen.

Viele der Grundbesitzer an Gibson
 Straße, zwischen Washington und Cas-
 poule, fühlen sich über eigentlich ihr
 Eigentum durch die Mithelirungslinie
 an Gibson Straße gekränkt, und es
 fand am Donnerstag eine Unternehmung
 der Angelegenheit statt; Burns ver-
 trat die Ansprüche, Torrey erschien für
 die Stadt.

Die Scranton Iron Fence Co. wird
 im Laufe dieser Woche ihre Fabrik von
 Lackawanna und Adams Avenue nach den
 neuen Verhältnissen an Caspoule Avenue
 und Larch Straße verlegen. Die Gesell-
 schaft hat erst kürzlich einen Vertrag für
 einen Jahr um den Dunmore Friedhof
 erhalten, der 2700 Fuß lang wird. In
 der neuen Verhältnisse sollen etwa 60
 Mann beschäftigt werden.

Die Scranton Bedding Company
 hat ihren Charter von Harrisburg erhal-
 ten und wird in kurzer Zeit in der hiesi-
 gen Snovers'ischen Tabakfabrik an Lada-
 wanna Avenue mit der Herstellung von
 Matten und Betten beginnen. Die
 Direktoren sind Thomas H. Benton, E.
 W. Kerr, David L. Jewell und Louis J.
 Siebeker, das Kapital beträgt \$106,000.

Unter allen Kalendern für 1894,
 die uns bis jetzt zu Gesicht gekommen,
 nimmt der Münchner „fliegende Blät-
 ter“ Kalender den ersten Rang ein. Die
 International News Company, No. 83
 und 85 Duane Str., New York, hat
 die Agentur für die Ver. Staaten übernom-
 men und liefert Exemplare zu 25 Cent.
 Wer sich zu recht von Herzen ausziehen
 will, dem sei der genannte Kalender
 bestens empfohlen; Text und Illustrat-
 ionen sind wirklich prachtvoll.

Das 13. Regiment lehrte am Sam-
 stag kurz nach Mittag von dem Jelllager
 in Montrose her über Jerud. Die Mit-
 glieder scheinen sich gut amüsiert zu haben,
 denn der Dienst war nicht zu streng und
 Bauer's Kapelle, welche das Regiment
 begleitete, trug viel zur Unterhalt-
 ung mit bei und gab allabendlich Con-
 cerne. Besuch genug von Scranton und
 Umgegend gab es auch, besonders von
 den dear creatures des besseren Geschlech-
 tes, so daß den Helden die Zeit nicht zu
 lang wurde.

In dem Falle des Joseph McShane,
 welcher neulich im Hospital an den Folgen
 einer Blutvergiftung starb, hat die Coroner's
 Jury erklärt, daß die Vergiftung
 infolge von Mißhandlungen von
 Seiten des Labern Statum entstand.
 Derselbe wurde unter \$1000 Pfändschaft
 für sein Erbsuchen vor Gericht gestellt.
 Nach den Zeugenaussagen scheint es der
 Wahrspruch der Geschworenen nicht ge-
 denklich, da zwischen dem Verdächtigen
 oft Kasblagerien stattfanden, bei denen
 die Schuld auf beiden Theilen lag.

Der Conduktor eines D. & W.
 Excursionbüßes von New York nach
 Chicago legte am Samstag fünf Passagier-
 mit Gewalt hier abliegend, weil sie angeb-
 lich unregelmäßige Fahrkarten besaßen,
 die sie in New York von einem Malter
 kauften. Die Betroffenen logierten sich
 im Westminster Hotel ein und weigerten
 sich später, den ihnen vorgeschlagenen
 Vergleich und die offizielle Entschädigung
 anzunehmen; nur J. Keller von New
 York trat die Weiterreise an; die anderen
 Vier sind von Paris, Texas, und haben
 die Compagnie an den Advokaten D. B.
 Kilam vertrieben, der ihre Sache vertritt.

In dem dritten Stockwerke des Hauses
 No. 315 Centre Straße, in welchem
 Schneidermeister John U. Schwenter eine
 Werkstätte hat, entstand Donnerstag
 Abend durch eine umflühende Lampe ein
 Feuer. Die Familie Edward Haller
 wohnte dort und in zweien der Zimmer
 wurde deren ganze Einrichtung durch Feuer
 zerstört; das Wasser runierte auch viele
 Möbel im zweiten Stockwerke und drang
 dann als braune Brühe in die Werkstätte
 des Herrn Schwenter unten, seinen Vor-
 rath von Lochen schwer beschädigend; er
 ist mit \$800 verlohrt. Das Gebäude
 gehörte den Herrn. Krottsch und soll zum
 Betrage von \$700 beschädigt sein. Die
 anderen Bewohner des Hauses waren
 nicht verlohrt.

Frei, um den Werth zu beweisen.
 Probe von Dr. Schoop's wiederherstellender
 Arznei. Dem berühmten Nervenkraut, nach
 Kränkenbuch, wo ich sein neue Entdeckung die
 bezüglich der Heilung von chronischen Krankheiten
 68 Wogens der Heber der Nieren, sowie
 anderer inneren Organe ausführlich beschrieb,
 durch die Behandlung der geschwächten Nieren,
 welche die Ursachen dieser Krankheiten sind, be-
 deutet frei nach Empfang einer Briefe art.
 Dr. Schoop, Racine, Wis. Agenten gegen-
 sialat und Commission verlangt. Zu haben
 bei Morgan & Co., Main und Jackson St 19

Herr Jemmyeffy, welcher angeblich
 die Lieberkranz Halle für ein Museum
 oder Variety Theater gemietet hatte
 oder miethen wollte, hat die Idee aufge-
 geben und das Lokal gemietet, in wel-
 chem letztes Jahr das Palace Museum
 war.

Die hiesigen Bäder haben einen
 Verband gegründet und folgende Beamten
 erwählt: Präsident, Wilhelm Schwenker;
 Sekretär und Schatzmeister, Charles
 Buttnermann. Die Nummer der Union
 ist 54 und ihr Versammlungsort 408
 Sprucestraße.

Das Koffhaus No. 322 Franklin
 Avenue wurde Mittwoch Morgen von
 Dieben besucht, die \$80 in Geld, eine
 goldene Uhr und verschiedene Kleidungs-
 sachen erlangten. Es ist gerathen, zum
 guten Verhuf von Fenstern und Thüren zu
 mahnen.

Der kleine Freddy Hay von Linden
 Straße erkrankte am Mittwoch Morgen
 am Fieber eines Spazierfroh und einer
 Angang und die Wölger sickte während
 des Tages vergessend Nachschlafungen nach
 dem Eigenthümer an, der vielleicht im
 Flußgehen den Tod fand.

Feinstes Salatöl beim Maß bei
 Wilmayer.

Herr F. Gehten, ehemals in der
 „Egypht“ und jetzt in der „Germania“
 in Willebarr als Lokalebaltor ange-
 stellt, wurde am Dienstag Vormittag 9
 Uhr an dem D. & W. Bahnhofe dar-
 über von dem Polizeichef Simpson ver-
 hohrt. Die Anzeige lautet auf Erlangung
 von Geld unter falschen Vorwänden;
 er ist fünf Stockwerke hohes Gebäude
 durch die Polizei unter Verhinderung des
 weiteren Anlaufes auf Vernehmung der
 Ver. St. Post zu betrügerischen Zwecken
 gefolgt. In zwei bekannten Fällen (der
 eine ist der des Wirthes Bernhart Wilsch
 von Willebarr) hat er Leuten in der
 geschriebenen Ritzulare vorgeschwindelt,
 daß sie eine große Erbschaft in Deutsch-
 land gemacht hätten und sich zum Besuh
 der Erhebung an F. Gehten wenden
 sollten; letzterer verlangte dann eine
 Gebühr von \$10 als erste Anzahlung.
 Die Ritzulare trugen die Unterschrift
 des deutschen Consul in St. Louis.
 Gehten ward am Montag gegen Mittag
 in Scranton gesehen und Detective Bar-
 ring, dessen Agentur die Angelegenheit
 anvertraut war, besah sich eine Stunde
 später ebenfalls hier; die Spur des Ge-
 suchten wurde zwei Stunden lang von
 Ort zu Ort verfolgt, schließlich aber war
 er weggelassen; er hatte die Straßen-
 bahn benutzt und in einem der äußeren
 Stadttheile von Scranton übernachtet.
 Am Dienstag kam er wieder in den gen-
 eralen Stadttheil und mischte sich unter
 die Sänger von Brooklyn, begleitete auch
 diese nach dem Bahnhofe. Polizeichef
 Simpson erhielt Wind, beschickte Bar-
 ring und übergab ihn später Herrn Bar-
 ring, der ihn nach Willebarr abfuhrte.

Herr J. Schoop's wiederherstel-
 lende Nervenkraft.

Um die wunderbare Heilkräft, welche diese
 Bitter auf nervöse Leiden sowie auf die Ver-
 dauung haben, zu beweisen, vertriebe P. von A.
 Jeodemann. Dr. Schoop, Racine, Wis.
 Agenten gegen Sialat und Commission ver-
 langt. Zu haben bei Morgan & Co., Main
 und Jackson Straße.

Lebet das „Wochenblatt“ regelt
 maßig; es kostet nur \$2 00.

Ein Held.



„Jetzt, wenn ich wüßte, daß der Herr
 Doktor mit 'Haus war'—nachher hat'
 ich läuten!“

Gemüthlichkeit.
 Diese Nacht träumte ich von Ihnen,
 Fräulein Gretchen; ich wollte Ihnen
 etwas schreiben, brachte aber kein Wort
 heraus!—Aber weshalb denn auch
 immer so schüchtern geträumt, Wetter?“

Radenbüter.
 Prinzipal (zum neuen Kommt):
 Die vorderen drei Räume enthalten
 ausschließlich gangbare Waare, die La-
 denbüter befinden sich in dem vierten
 Räume bei meinen zwei ältesten Töch-
 tern!“

Zu vorkommend.
 „Wenn ich um zehn Uhr nicht zu
 Hause bin, liebe Frau, brauchst Du
 nicht mehr auf mich zu warten!“
 „Fällt mir auch gar nicht ein!“
 „Du um neun Uhr nicht da bist, how'
 ich Dich!“

Mißverständen.
 Arzt (zu einem kranken Tagelöh-
 ner): „Aber hör, Jochen, Euer Hemd
 solltet Ihr doch mal wechseln!“—J.
 chen: „Ach, Herr Doktor, das sieht
 auf der anderen Seite gerade so aus wie
 auf dieser!“

Begleitlich.
 „Sagen Sie mir, warum bleiben Sie
 denn meinen fortgesetzten Mahnungen
 gegenüber, mich zu zahlen, vollständig
 laub?“—„Das ist nicht zu verwundern
 —ich sitz ja bis über die Ohren in
 Schulden!“

Eigener Maßstab.
 Ziemerlich zu machen: „Auser neuer
 Ziemerlich muß ich so großer Künstler
 sein, wie der vorige war.“—Frau:
 „Woraus schließen Sie das?“—
 Die Ziemerlich zu machen: „Er ist lange nicht
 so unordentlich!“

Unsere Gäste von Brooklyn.
 Die Mitglieder des Schwäbischen Sän-
 gerkund, trafen am Sonntag Nachmittag
 2.15 per N. J. C. Bahn hier ein und
 wurden von einer Delegation des Lieber-
 kranz am Bahnhofe empfangen und nach
 dem Westminster Hotel geleitet. (Die
 mit Frauen und Kindern etwa 180 Per-
 sonen zählende Gesellschaft hatte Mor-
 gen 8 Uhr Brooklyn verlassen, die Fahrt
 nach Jersey City in dem Dampfer Aurora
 gemacht, dort die Bahn bestiegen und
 war ohne Unfall hier eingetroffen; die
 Leute waren gut verproviantiert und
 auch keinen Durst, wie die zahlreichen
 geleerten Flaschen in allen Ecken der
 benutzten Bahnwagen bezeugen. Sie
 waren von der Fahrt hierher entzückt
 und haben manches, was ihnen neu war;
 am meisten aber verwunderte sich einer der
 biedereren Brooklynler über eine Anzahl
 Kühe auf einem Rohlenstauberbe; er
 ist sich nicht ausreden, daß sie Rohlen-
 staub fräßen und folglich schwarzge
 geben müßten.)

Anfangs ging es ein bißchen bunt zu
 im Westminster, da daselbst nicht Quar-
 tier genug für Alle waren; man hatte
 indessen solche in dem St. Charles Hotel
 und Conway Haus belegt und nach Ein-
 nahme eines Lunches waren Alle gegen
 3 Uhr nach Brooklyn in ihren Quartieren
 placirt. Dann ging es partienweise nach
 den Adams Stadtheilen, und zwischen
 7 und 8 Uhr Abends sammelten sich Alle
 wieder bei dem Westminster; von da aus
 ging der Zug gegen halb 9 Uhr nach der
 Lieberkranz Halle zum offiziellen Empfang
 und Commers.

Die Halle war am Vormittag von
 einem Vereingomite mit Tannenzweigen,
 Flaggen und anderem buntem Zeug hübsch
 geschmückt (Dresien hat sich dabei be-
 sorglich hervorgethan), Tische und Stühle
 aufgestellt worden; auf die Bühne, die
 mit ihren Toppflanzungen einem tropischen
 Garten gleich, waren ebenfalls Tische und
 Stühle für den Vorsänger und das Comite
 und für Bauer's Orchester placirt. Troz-
 dem man aber nach Möglichkeit die ge-
 räumige Halle mit Sitzplätzen ausgestat-
 tet hatte, war weitaus nicht für Alle Besu-
 cher Raum und etwa 200 Personen
 mußten sich in den Gängen und Neben-
 räumen oder auf der Gallerie aufhalten.
 Der Lieberkranz und die Sängerrunde
 waren halt in voller Stärke zu Ehren der
 Besucher ausgerückt.

Dr. Wehlauf eröffnete den Commers
 und ließ die Gäste mit kurzen Worten
 herzlich willkommen; dann wurde das
 Lied „Von hob'n Dümpf“ im Chöre ge-
 sungen. Die eigentliche Bewillkom-
 mungsrede hielt hieser Herr Franz Leu-
 ner; wir können hier nicht auf Einzel-
 heiten eingehen, aber was frank in dieser
 Beziehung sich vornimmt, führt er auch
 mit Glanz aus, was er hier wieder mit
 allgemeiner Anerkennung bewies. (Hier
 sei auch eines anderen Herrn erwähnt,
 der unter dem Namen Summler geht,
 und seinen Mann stellt im Zusammen-
 stellen und Verfassen von Commersreden;
 sein Lied „Wilkes' Barrer Wehmi-
 nen Schief“ ward speziell applaudit.)
 Herr Carl Wichmann, Präsident des
 Schw. Sängerkb., beantwortete mit herz-
 lichen Worten die Ansprache von Leu-
 ner und erklärte sich mit dem Empfang
 vollkommen zufrieden. Der Verein trug
 dann unter der Leitung seines Dirigenten
 Herrn Bisschoff einen Bewillkom-
 mungsguß vor und entsprach dem lebhaften
 Applaus mit dem weiteren Vortrag
 „Das deutsche Lied“. Es folgte dann
 jenes gemütliche Durcheinander von Lie-
 dern, Salamandern u. s. w., wie es bei
 deutschen Commers gebräuchlich ist.
 Die Sängerrunde eröffnete die Anwesen-
 den durch zwei sehr gelegene Vorträge
 (Ob, Walz, mit deinem düß'gen Jreng-
 und „Mein Himmel auf Erden“),
 Hummler's Parodie auf das Willebarrer
 Sängerkb., Ergo bilamus und andere
 Lieder wurden gesungen, und dazwischen
 hielten das Orchester seine hübschesten
 Weisen. Signor Wälz trug das Lied
 „Sag' mir, wie ich sie lieb so sehr“ mit
 Orchesterbegleitung vor, konnte aber zu
 einem zweiten Liebt nicht bewegen wer-
 den. Der Lieberkranz sang das Lied
 „Ich bin so gern, so gern daheim“ in
 milderhafter Weise; Der Commers er-
 öffnete erst nach Mitternacht sein Ende
 und verlief zur allgemeinen Befriedigung.

Wir nicht anders erwartet werden
 konnte, waren unsere wertben Gäste durch
 die Fahrt, die Spirituosen Nachmittags
 und den Commers am Abend vollkommen
 erschöpft und nur wenige hatten sich frühe
 genug auf die Socken gemacht, um den
 ersten Zug um 7.45 benutzen zu können.
 Es mußten auch erst verschiedene Früh-
 schoppen und diverse „Sarunge“ vertilgt
 werden, um den Wagen wieder einiger-
 maßen ins Gleichgewicht zu bringen, und
 mit dieser Aufgabe schienen fast Alle,
 denn der 10.10 Zug führte weitaus die größte
 Anzahl der Brooklynler dem Excursion's
 plage zu; weitere Nachzügler folgten
 dann um 12 und 2 17.

Ohne den geringsten störenden Zwei-
 felsfall trafen alle die verschiedenen Zuge
 von hier aus in Jersey ein, verließ
 durch harte Delegationen von Garbon-
 de, Honeddale und den ganzen Nach-
 barhaft. Es müssen am Nachmittags
 wohl an 2000 Personen auf dem Fest-
 plage gewesen sein. Und daß sich diese
 ungeheure Menschenmasse von Grund des
 Herzens aus amüsierte, konnte man an
 den vernünftigen Bescheidern, an dem un-
 angeleglichen Bescheidern, der alle wie
 Angehörige einer Familie verband.
 Gefangensvortrag, Mußt von Bauer's
 Kapelle, Tanz, Impromptu Speeches,
 Spaziergänge nach dem Aussichtstürme
 und in den Wald verführten den Anwe-
 sende die Zeit, über das prachtvolle
 Wetter freute sich Jedermann und man
 war erkant, wie rasch die Zeit verfloßen
 war, als die Stunde der Absahrt heran-
 nahte. Sieben Bahnwagen brachten
 gegen 6 Uhr einen Theil der Ex-
 cursionisten hierher zurück, acht weitere
 Bahnwagen trafen um halb 9 Uhr mit
 den Nachzügler ein. Den Gästen von
 Brooklyn hat das Vic-Nic und die Fahrt
 sehr gut gefallen und sie erfreuten sich
 alle während ihres Hiesereins des besten
 Wohlwollens. Am Abend wurden den

Stahlfabrikanten und anderen Punkten Be-
 such abgeflattet.
 Ursprünglich hatte es geheißen, die
 Brooklynler würden auch den Dienstag
 hier zubringen; was eine Aenderung
 des Programmes veranlaßte, ist uns
 nicht bekannt, aber fast Alle fuhrten mit
 dem 9 15 Zuge nach Willebarr, um
 dort den Tag zubringen und von da
 aus Abends nach der Heimath abzureisen.
 Offenlich hat es ihnen auch abrunten bei
 unsern Gegenflarten gut gefallen, denn
 die Willebarrer können ja auch höflich
 sein, wenn sie wollen, sind es
 aber mercktenheils den Scrantonern
 gegenüber nicht.

Wie am Sonntag Abend, so hat auch
 die Sängerrunde und Südsite überhaupt
 am Montag sich an den Festlichkeiten
 zahlreich betheiligt und nicht wenig mit
 zu dem Gelingen derselben beigetragen;
 zwischen den hiesigen Sängern (von an-
 und für sich einen guten Eindruck auf die
 auswärtigen Gäste und die gesammte
 deutsche Bevölkerung von Scranton ge-
 macht hat. Wir hegen die Hoffnung und
 das Vertrauen, daß in der Zukunft nichts
 mehr die Harmonie löst.

Der Schwäbische Sängerkund
 ist der bedeutendste Sängerbund in
 der Stadt Brooklyn und zählt 225 Mit-
 glieder. Er wurde vor etwa 19 Jahren ge-
 gründet und seine jetzigen Beamten sind:
 Präsident, Carl Wichmann; Vice Prä-
 sident, Franz Leu; Prot. Sekr., Jakob
 Wehlauf; Fin. Sekretär, Carl Kiemer;
 Gor. Sekr., C. F. Konekmann; Schatz-
 meister, Robert Brag; Bibliothekar,
 Andreas Wolkhart. Der Dirigent des
 Vereins ist Prof. Bisschoff, und derselbe
 leitet noch vier andere Vereine in Brook-
 lyn. Vor zwei Jahren beschloß der
 Verein, alljährlich einen Ausflug ins
 Land nach einem näher zu bestimmenden
 Orte zu machen; der erste letztejährige
 war nach I auch Chum und schloß eine
 Fahrt auf und um Mount Pisgah auf
 der Switzbad Eisenbahn ein. Der jetzige
 Ausflug ist der zweite und nächstes
 Jahr macht der Verein vielleicht eine
 Tour nach den Niagara Fällen.

Alljährlich hält der Sängerbund im
 Ridgewood Park ein sogenanntes Entee-
 fest ab, verbunden mit einer Ausstellung
 landwirthschaftlicher Maschinen, und dau-
 ert dieselbe gewöhnlich fünf Tage; die
 Ausgaben derartiger Feste verschlingen
 ganz enorme Summen (die Enteeale
 allein etwa \$500), die sich auf \$5000
 und darüber belaufen, aber trotzdem ist
 der durchschnittliche Reinertrag niemals
 unter \$1000 und erreicht oft die doppelte
 Summe. Die Einnahmen sind denn auch
 dementsprechend; beim letzten Feste
 wurden für Eintrittsgelder allein über
 \$1900 eingenommen, abgesehen von den
 vorher verkauften Tickets und abgesehen
 der Mitglieder von etwa zweißig Vereinen,
 die freien Eintritt hatten. Man
 kann sich denken, was dabei für Quantität
 an Stoff verfertigt werden.

Sie sehen aber auch darnach aus (und
 haben's zum Theil hier beweisen), daß sie
 keine Rekrutierer sind, die Herren von
 Brooklyn-Ghalten, wie man sie unter
 den Stammgästen des Münchner
 braubauses trifft, Leute, die dem Leben
 die schönste Seite abzugewinnen verleben,
 denen es auf den Kostenpunkt nicht an-
 kommt, wenn sie sich nur amüsieren;
 und auch die Weiblein (sichien weitestens
 in diesem Punkte in vollster Ueberein-
 stimmung mit den Männern zu stehen,
 nota bene, wenn sie mit dabei sein können,
 anrecht aber nit! Unsere wertben Gäste
 haben überall den besten Eindruck gemacht
 und manchs Band der Freundschaft
 wurde hier geknüpft.

(Wie wir nachträglich hören, soll die
 Abreise unserer Gäste durch den Ansturm
 der Depositioren auf die Brooklyner und
 Williamsburger Sparbanken zum Theil
 veranlaßt worden sein, der im Laufe des
 Montags und Dienstags erfolgte und
 den vier weilenden Herren die richtige
 Festimmung verdrab. Wir wollen hier
 auch gleich zur Beruhigung einhalten,
 daß zu einer Befürchtung nicht die ge-
 rinste Ursache vorhanden war und die
 ganze unnütze Aufregung durch das blid-
 samses Geschwätz einiger dummen Laufen
 entstand, welche im unteren Stadttheile
 von Brooklyn erzählten, daß sich große
 Menschenmassen vor den Banken der
 oberen Stadt angeammelt hätten, wor-
 auf Alles wie wahnwitzig dahin flüchtete.
 Es war am genannten Tagen Interessen-
 zahltag und die Menge daher zahlreicher
 als gewöhnlich—was zu dem Gerüchte
 Anlaß gab. Es hat sich seitdem heraus-
 gestellt, daß alle Banken sicher sind, wenn
 sie auch in Anbetracht des unerwarteten
 Andranges auf der Kämbigungsfrist be-
 stand müßten, um Zeit zu bekommen zur
 Einziehung der ausgegebenen Kapitalien.)

A. Gottbold's Brief.
 Nachfolgend geben wir eine genaue
 Abschrift des von A. Gottbold an Herrn
 Prof. Hartmann bei Gelegenheit des er-
 sten Sängerkbisses in Reading geschrie-
 nen Briefes.

COSMOPOLITAN HOTEL,
 A. GOTTBOLD, Prop'r,
 Cor. Washington & Market Sts.
 Wilkes-Bar